

Rede von Alan Gonsenhauser/Boston (USA)

anlässlich der Verlegung von 7 Stolpersteinen vor dem ehemaligen Wohnhaus der Familie Gonsenhäuser in Bad Berleburg, Jacob-Nolde-Straße 5 (früher: Mittelstraße 5) am 24. September 2024

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Fuhrmann, liebe Familie, Freunde, Schülerinnen und Schüler, Bürger und Bürgerinnen der Stadt.

Bitte entschuldigen Sie mich, denn ich kann nur ein wenig Deutsch sprechen. Ich werde daher in meiner Muttersprache, dem amerikanischen Englisch, sprechen, da ich in der Nähe von Boston in den USA lebe. Frau Riedesel, die Leiterin des Kulturamtes der Stadt Bad Berleburg, wird meine Worte freundlicherweise ins Deutsche übersetzen.

Vielen Dank, Herr Bürgermeister, dass Sie sich die Zeit genommen haben, zu uns zu kommen und Ihre Gedanken zu diesem ganz besonderen Anlass mit uns zu teilen. Wir wissen es sehr zu schätzen, dass in Bad Berleburg 7 neue Stolpersteine verlegt worden sind, um die Erinnerung an unsere 7 Familienmitglieder, die in dieser Stadt gelebt haben, zu ehren. Wir möchten uns auch bei 7 Freunden aus Schmallenberg bedanken, die dieses Projekt in ihrer Nachbarstadt großzügig unterstützt haben.

Es ist uns eine Ehre, heute hier am ehemaligen Haus unserer Großmutter Auguste Gonsenhauser geborene Bachenheimer zu sein, in dem mein Vater Werner, seine ältere Schwester Kaethe sowie die älteren Brüder Max, Ludy, Kurt, Helmut und Hans Wolfgang aufwuchsen.

Neben mir stehen die direkten Nachkommen unserer Großmutter Auguste Gonsenhauser - meine Schwester Anita aus Sonoma, Kalifornien, meine Cousine Barbara aus Johannesburg, Südafrika, die Tochter unseres Onkels Hans Wolfgang / Peter. Barbara ist auch hier mit ihren Töchtern Candice und Natalie und ihrer Enkelin Talya, Augustes Ur-Ur-Enkelin!

Heute sind auch die Cousinen und Cousins der ersten beiden Ehefrauen unseres Großvaters Moritz Gonsenhäuser anwesend, die früh und jung verstorben sind:

Von seiner ersten Frau, Frieda Gonsenhauser (geborene Kanter):
- Unser Cousin Frank und die Witwe von Cousin Roy, Rachelle.
Und - von seiner zweiten Frau: Johanna Gonsenhauser (geborene Bachenheimer), die ältere Schwester unserer Großmutter Auguste:
- Unsere Cousine Joan und ihr Ehemann Eric, und unser Cousin Mark, seine Partnerin Michelle und Sohn David.

Worte können die tiefen Gefühle nicht beschreiben, die wir alle heute auf dieser Reise in die Heimat unserer Eltern und Vorfahren empfinden. Bitte entschuldigen Sie uns, wenn Sie in diesem emotionalen Moment ein paar Tränen sehen.

Unsere Großmutter Auguste war eine Heldin. Sie half, viele junge jüdische Jugendliche zu retten, damit diese während dieser schrecklichen Zeit nach England und in andere Länder fliehen konnten. Viele verdanken ihr Leben und ihre Familien der Rettung durch unsere Großmutter Auguste.

Zwei dieser Geretteten waren mein Onkel Hans Wolfgang Gonsenhauser (Peter Grant) und mein Vater Werner Gonsenhauser, die beiden Söhne von Auguste. Ohne ihren Mut in jenen Jahren wären wir heute nicht hier.

Leider erlitt unsere Großmutter Auguste ein anderes Schicksal. Am Donnerstag, dem 24. September 1942, also heute vor 82 Jahren, wurde unsere Großmutter Auguste von der Gestapo gezwungen, einen Zug mit unbekanntem Ziel zu besteigen. Der Zug verließ Frankfurt an der Stelle, wo sich heute die Europäische Zentralbank befindet, Sonnemannstraße 20. In Berlin wurde angehalten, um 1.100 weitere deutsche Juden an Bord zu nehmen.

Der Zug hielt am 30. September 1942 am Bahnhof Raasiku in Estland. Von hier aus wurden die für die Hinrichtung ausgewählten Opfer mit einem Bus in das nahe gelegene Kalevi-Liiva gebracht.

Vom frühen Morgen bis in die späten Abendstunden dieses Mittwoch ermordeten SS-Soldaten die rund 1.200 Menschen aus diesem Zug. Darunter auch unsere Großmutter Auguste, die in den Sanddünen von Kalevi-Liiva ihr Leben auf grausame Weise verlor. Ein tragisches Ende für unsere Oma, unsere Großmutter - eine Frau voller Selbstlosigkeit und Mut.

Das ist die Geschichte unserer Familie - eine aufopferungsvolle Großmutter, deren Liebe zu ihren Söhnen und vielen anderen zum ultimativen Opfer wurde. Wir, ihre Enkel und Cousins, sind heute hier, um ihr Leben zu ehren. Wir stellen uns eine bessere Welt vor, in der alle Menschen einander lieben und respektieren, unabhängig von ihrer ethnischen Zugehörigkeit, ihrer Nationalität oder ihrer Religion.

Wir sind dankbar für die Gelegenheit, in diesem wunderschönen Land zu sein und die Kultur zu erleben, die ein so wichtiger Teil unseres Erbes ist.

Worte können nicht ausreichen, um Herrn Thomas Kemper für seine umfassenden und hervorragenden Nachforschungen über jedes unserer Familienmitglieder zu danken.

Und - dafür, dass er die meisten meiner Cousins und Cousinen heute hierher gebracht hat, um uns so viel über unsere jahrhundertealte Familiengeschichte in dieser und in anderen deutschen Städten und Gemeinden zu zeigen. Er schenkt jedem von uns großartige Erfahrungen und Erinnerungen für ein ganzes Leben. Wir werden von hier weggehen und so viel über unsere Familien erfahren, wo sie lebten, zur Schule gingen, arbeiteten und litten----- weit mehr, als unsere Eltern uns jemals über ihr Leben erzählt haben, als sie hier aufwuchsen.

Nochmals vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit und dafür, dass Sie unsere Großmutter Auguste und sechs weitere Familienmitglieder an diesem ganz besonderen Tag mit uns geehrt haben.